

Einleitung

Ancona ist eine Hafenstadt, die an der italienischen Adriaküste. Sie ist Hauptstadt der Region Marken und der Provinz Ancona. Dort habe ich vom 23.09.20 bis zum 10.01.21 ein Auslandssemester im Erasmusprogramm an der Università Politecnica delle Marche absolviert. Da ist schon durch mein erstes Auslandssemester Asien näher kennenlernen durfte, war es für mich Zeit auch das europäische Ausland kennenzulernen.

Ich studiere in Bielefeld Wirtschaftswissenschaften mit dem Profil International Management and Economics. In diesem Profil ist es vorgeschrieben, dass man zwei, der vier Module, im Ausland abschließen muss. Mindestens eins davon an einer Partneruniversität, in diesem Fall in Ancona.

Motivation

Die Motivation ins Ausland zugehen, hatte ich schon seit Anbeginn meines Studiums. Neue Länder kennenlernen, neue Kulturen kennenlernen haben einen ganz besonders Reiz für mich. Der Vorteil eines Auslandssemester liegt darin, dass man dort eine längere Zeit bleibt und so auch den Alltag eines Einheimischen mitbekommt und nicht nur die typischen Touristenaktivitäten. Wie schon vorher erwähnt, wollte ich mit meinem zweiten Auslandssemester im europäischen Ausland näherkennenlernen. Durch Freunde mit italienischem Hintergrund, habe ich schon viel positives über Italien gehört. Sei es die Kultur, das Essen oder auch die italienische Mentalität. Dies wollte ich mit meinen eigenen Augen sehen.

Organisation

Um einen Platz an einer Partneruniversität zu bekommen, sollte man sich mindestens ein halbes Jahr (je früher, desto besser) vorher auf die freien Plätze bewerben. Man hat die Möglichkeit, sich auf mehrere Plätze zu bewerben. Anschließend bekommt man eine Benachrichtigung, ob man angenommen wurde oder nicht. Sollte man nicht angenommen worden sein, hat man die Möglichkeit, sich noch auf Plätze zu bewerben, die noch frei sind.

Der Erstkontakt mit der Universität in Ancona entstand mit dem Erasmusbüro. Sie schrieben eine E-Mail mit den ganzen organisatorischen Sachen, die man vor Abflug beachten sollte. Beispielweise musste man, aufgrund der Pandemie, ein Dokumente unterzeichnen, welches Bestätigen soll, dass man keine körperlichen Symptome einer Infektion vorzuweisen hat. Des Weiteren werden auch Einleitungen verschickt, wie man Zugang zu den Syllabi und den Zugang zur E-Learning-Plattform, indem man seine Kurse dort einträgt, erhält. Außerdem bekommt Links zugeschickt, wo man sich nach Wohnungen umschaun kann. Zusätzlich bietet die Universität auch Studentenapartment, wo ich allerdings schon im Vorfeld gelesen hatte, dass diese nicht so berauschend sind. Hier kann ich nur sagen, dass das

wahrscheinlich für die älteren Wohnheime gilt. Jedoch gibt es mittlerweile Neubauwohnheime, die auch sehr ordentlich aussahen.

Meine Wohnung habe ich über die Erasmus-Whatsappgruppe gefunden. Dort hatte ich angefragt, ob es besser sei, erst vor Ort nach einer Wohnung zu suchen (ist in Thailand so üblich) oder ob man das ganze auch von Deutschland aus machen kann. Daraufhin habe ich direkt eine Rückmeldung von einer ehemaligen Erasmusstudentin erhalten. Sie meinte, ich könnte direkt in ihre alte Wohnung einziehen, was ich dann auch getan habe. Gründe waren, das große Zimmer, dass es möbliert war, ein großes Wohnzimmer (in den meistens WG's ist der Aufenthaltsraum die Küche), günstig in der Miete (200€ kalt) und auch sehr zentral zur Innenstadt und auch zu meiner Fakultät war.

Ein Visum und Impfungen waren nicht nötig. Ich hätte ein Urlaubssemester, ohne Probleme, beantragen können, allerdings musste ich noch Prüfungen in Deutschland schreiben. Eine zusätzliche Auslandsversicherung kann man optional abschließen, was ich nicht getan habe, da meine Krankenkasse auch im europäischem Ausland gilt. Sollte man vor Ort zum Arzt gehen müssen (ich hatte eine Wurzelbehandlung), muss man die Behandlung bar bezahlen. Die Rechnung kann man allerdings später der Versicherung zukommen lassen, die es dann auch nach einiger Zeit begleicht.

Um das Auslandssemester zu finanzieren, gibt es die Möglichkeit das Auslandsbafög zu beantragen. Dies würde ich auch jedem empfehlen, auch wenn man kein Inlandsbafög erhält, da anders kalkuliert wird. Zusätzlich hierzu erhält man von Erasmus ein Stipendium, was in zwei Raten ausgezahlt wird.

Die Anreise nach Ancona war sehr angenehm, da es einen Direktflug von Düsseldorf dorthin gab. Vor Ort gibt es dann die Möglichkeit mit dem Bus in die Stadt zu fahren. Ein Taxi braucht hier nicht. Da, wie schon vorher erwähnt, meine Wohnung sehr zentral war, konnte ich von der Stadt aus einfach zu Fuß zu meiner Wohnung.

Alltag

Der Alltag in Ancona war, aufgrund der Pandemie, eher ruhig. Es kam immer wieder zu Restriktionen, wodurch man nicht in die Bars gehen konnte oder diese nach 18 Uhr geschlossen hatten. Leider durfte man die meiste Zeit auch nicht mehr nach 22 Uhr, sich draußen aufhalten. Insgesamt ist Ancona allerdings eine sehr schöne Stadt, die direkt am Meer ist, wodurch man schöne Spaziergänge entlang des Meeres machen konnte und auch generell die Stadt bewundern konnte. Es sieht dort sehr historisch aus.

In den ersten Wochen war dies allerdings nicht der Fall. Da gab es noch keine Restriktionen in dem Ausmaß. Hier konnte man quasi reinschnuppern, wie das Nightlife in Ancona, ohne

Corona, aussieht. Man hat sich meistens in irgendeiner WG getroffen, um etwas vorzuglühen und anschließend ist man zum Piazza del Papa gegangen.



Wie man am Foto erkennen kann, ist Piazza del Papa ein großer Platz, wo es links und rechts Bars und Restaurant gibt. Als Erasmusstudent erhält hier auch in einigen Bars Rabatte auf bestimmte Getränke. Außerdem kann man sich mit Freunden auf den Treppen (von wo aus das Foto geschossen wurde) treffen und hier seine eigenen Getränke trinken. Das schöne an dem Platz war, dass man dort meistens jeden getroffen hat und so immer Kontakt mit den Leuten geblieben ist.

Ansonsten wurden auch immer, unter den Erasmusstudenten, Tagesausflüge in Nachbarstädte (vorausgesetzt, es gab keine Restriktion) organisiert, wo man dann auch einfach mitkonnte.

Studium

Ich habe an der Università Politecnica delle Marche die Fächer International Sales Management und Organisation and Project Management besucht. Ein grundsätzlicher Unterschied zur Uni Bielefeld war, dass man für jedes Fach mindestens zwei Vorlesungen die Woche hatte. Bei Organisation und Project Management sogar vier Veranstaltungen, da es hier 12 ECTS gab. Die Vorlesungen insgesamt waren praktisch orientierter und man hatte

viele Projektarbeiten. Außerdem gab es immer wieder Gastvorträge von CEO's verschiedener Unternehmen. Mal ein Start-up, aber auch beispielsweise vom größten Spielzeughersteller des Landes, Clementoni. Die Vorträge waren allesamt spannend, da sie nicht nur theoretisches Wissen vermittelt haben, sondern auch direkt aus Praxis erzählt haben.

Fazit

Alles in allen habe ich das Auslandssemester in Ancona sehr genossen. Es war eine aufregende Zeit, in der ich viele neue Menschen kennengelernt habe. Die Pandemie hat es zwar deutlich erschwert, gewisse Aktivitäten auszuführen, aber Not macht ja erfinderisch. Ein großes Lob geht an das Erasmusteam vor Ort. Diese waren immer bemüht für uns Aktivitäten, trotz Krise, anzubieten. Auch mein Buddy, der mir zugeteilt wurde, um mir bei alltäglichen Dingen zu helfen, war total motiviert und hilfsbereit.